

anmeldung

An das Institut für Buchwissenschaft
Johannes Gutenberg-Universität
55099 Mainz

Am XXI. Mainzer Kolloquium **lyrik.markt.heute**
am Freitag, 29. Januar 2016

nehme ich mit Personen teil.

Name.....

Firma.....

Straße und

Hausnummer.....

PLZ und Ort.....

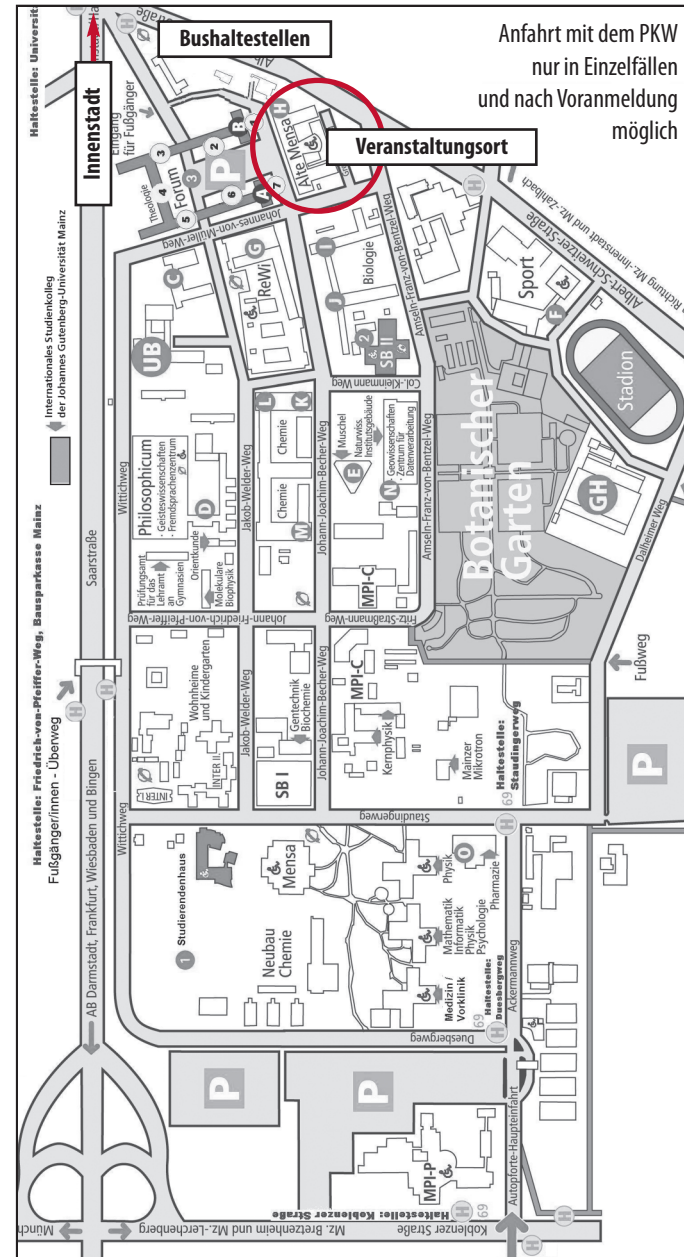
Datum.....

Unterschrift

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben; aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung im Sekretariat des Instituts für Buchwissenschaft gebeten:

- per Brief: Johannes Gutenberg-Universität
Institut für Buchwissenschaft, 55099 Mainz
- per Fax: (0 61 31) 39-2 54 87
- per E-Mail: sekretariat-buchwissenschaft@uni-mainz.de
- telefonisch: (0 61 31) 39-2 25 80

anfahrt Bitte beachten Sie, dass es wegen einer Baustelle zu Behinderungen kommen kann.



Anfahrt mit dem PKW
nur in Einzelfällen
und nach Voranmeldung
möglich



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

lyrik.markt.heute
über den warenwert
von gedichten

freitag, 29. januar 2016

johannes gutenberg-universität mainz



**mainzer institut
für buchwissenschaft**

alte mensa, atrium maximum

Mit freundlicher Unterstützung durch den Verein der Freunde
des Instituts für Buchwissenschaft, die Gutenberg-Gesellschaft
und den Börsenverein des Deutschen Buchhandels



XXI. mainzer kolloquium

xxi. mainzer kolloquium

Lyrik wohin man blickt. Seit Jan Wagner den Preis der Leipziger Buchmesse für einen Gedichtband erhielt, ist die Gattung in aller Munde. Aber ein Markt für Lyrik? Gilt sie doch eher als marktfern. Auch äußern Dichterinnen und Dichter, sie trügen ihre Waren ungern zu Märkte. Andererseits ist Koketterie Teil des Geschäfts – eines zugegeben schwer kalkulierbaren Geschäfts. Wie dem auch sei: Longseller wie Erich Kästners *Lyrische Hausapotheke* sind keine Seltenheit. Und immer wieder begegnet man lyrischen Titeln auf den oberen Plätzen der Verkaufslisten. Die Poetry-Slamerin Julia Engelmann hat mit zwei Bänden Lyrik jüngst Beachtliches erreicht. Es ist daher höchste Zeit, die Ökonomie der Lyrik ernst zu nehmen und zu fragen, wie marktgerechte Gedichte produziert, gestaltet, beworben, subventioniert und verlegt werden.

9:30 Grußwort

Prof. Dr. Stephan Füssel,
Institutsleiter

9:45 Alexander Nebrig

Theorie

des lyrischen Warenwerts

Der ökonomische Wert lyrischer Texte wird mehr noch als der von anderen belletristischen Formen durch symbolisches Kapital generiert. Warenwerte von Gedichten werden von kleinen Kreisen, in intimer Kommunikation, in Zeitschriften oder den sozialen Medien des Internets vorbereitet. Die Beobachtung, dass marktferne Formen wie Manuskriptbücher, Samisdat-Lyrik oder Privatdrucke, blogs, twitter-Meldungen der eigentlichen Feilbietung auf dem Markt vorausgehen, gibt Anlass, den Lyrikmarkt weniger als Ort akuter Nachfrage und Bedürfnisbefriedigung denn als Schauplatz zu verstehen, auf dem mediale Aufmerksamkeit monetär belohnt wird. PD Dr. Alexander Nebrig ist Literaturwissenschaftler an der HU Berlin, z.Zt. Vertretungsprofessor in Mainz

10:15 Dirk von Petersdorff Einige Überlegungen zum Umfang, zur Struktur und zur Gestaltung von Gedichtbänden

Üblicherweise schreiben Autorinnen und Autoren über einen längeren Zeitraum hinweg Gedichte, die sie dann als Buch veröffentlichen. Vor dem Erscheinen müssen Autor und Verlag aber einige Entscheidungen treffen. Zu klären sind der Umfang der Gedichtsammlung, die Anordnung der Gedichte innerhalb des Bandes sowie die Gestaltung des Buches. Anhand von drei Beispielen sollen die damit einhergehenden Fragen sowie Antwortmöglichkeiten erläutert werden. Es wird um Goethes von ihm selbst zusammengestellte Gedichtsammlungen und die dort vorgenommene Bildung von Gedichtgruppen gehen, um die vielleicht konsequente Gestaltung von Gedichtbänden durch Stefan George sowie anhand einiger später Veröffentlichungen Gottfried Benns um die Frage nach dem Mindestumfang von Gedichtbänden.

Dr. Dirk von Petersdorff ist Professor für Neuere deutsche Literatur in Jena und Lyriker

11:00 Kaffeepause

11:30 Holger Pils Lyrikförderung und Lyrikmarkt

Die schwache Marktposition der Lyrik lässt vermuten, dass sie stärker auf Förderung angewiesen ist als andere Gattungen. Möglicherweise wird sie auch als förderungswürdiger angesehen. Gefragt werden soll beispielhaft und praxisnah, welche Rolle öffentliche oder mäzenatische Förderung (der Autoren und der Vermittlung) für die Positionierung von Lyrik am Markt spielen kann und wie sich die vielfältige Förderung auf das Ansehen der Gattung und die Selbstwahrnehmung der Lyriker auswirkt. Ein Beispiel ist die Fördertätigkeit der Stiftung Lyrik Kabinett. Ein anderes die Verleihung des Preises der Leipziger Buchmesse an Jan Wagner. Sie steigert individuellen »Marktwert« und schafft außerdem Aufmerksamkeit für die Gattung. Die Reaktionen auf die Preisverleihung reflektieren das hartnäckige Braunkohle-Image der vermeintlich subventions-süchtigen Lyrik bei gleichzeitig aktuellem Boom.

Dr. Holger Pils ist Geschäftsführer der Stiftung Lyrik Kabinett, München

12:15 Thedel von Wallmoden

Summa summarum. Über das Verlegen von Gedichten

Gebundene Sprache steht am Anfang aller Literatur. Deshalb ist es nicht überraschend, dass sich jeder Literaturverlag mit den Fragen auseinandersetzen muss, die das Verlegen von Lyrik aufwirft. Dabei unterscheiden sich die Editionen kanonischer Werke der Dichtung von kritischen oder hybriden Editionen und Gesamtausgaben von abgeschlossen vorliegenden lyrischen Lebenswerken, und diese unterliegen wiederum anderen Bedingungen als Gedichtbände von Autorinnen und Autoren der Gegenwart. Es werden die »Probleme der Lyrik« zwischen Barthold Heinrich Brockes und dem kürzlich erschienenen Band »Lyrik von Jetzt 3« unter den Gesichtspunkten der Programmgestaltung ebenso wie der Verlagsökonomie diskutiert.

Thedel von Wallmoden ist Gründer und Verleger des Wallstein Verlags und Honorarprofessor an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

13:00 Gemeinsame Mittagspause im Vortragsraum

13:45 Daniela Seel

Das amortisiert sich nicht

Dass eine*r etwas zu sagen hat, sich einer Sache gewidmet und mich dem zu widmen sich lohnt. Erwartungen, Adressierungen, Aufmerksamkeit, Ökonomie. Was ich aufbringe, investiere. Arbeit, Liebe, Persistenz, Begehren, Zorn. Mich hineinzustellen in die verdichtete Leere. Gottlosigkeit. Dass Sprache mir nicht gehört und keinem, dass sie durch Körper hindurchgeht, sie rekollektiviert. Dass Sprache Kollektiv ist. Dass ich – mir, dir, uns – etwas aufwende, etwas wie Zeit. Wie Fiktives Realitäten speist. Sie zu teilen. In Anwesenheit. Rede, Verantwortung. Arbeit, Liebe, Persistenz, Begehren, Zorn. Und wer zahlt, wer bildet Staat? Dass es Vertrauen braucht, dass wir einbringen, was wir braucht. Daniela Seel ist Verlegerin (KOOKbooks)

14:30 Michael Krüger

Warum gibt es und was machen eigentlich Dichter?

Lyrik? das liest doch kein Mensch! Wer sich unterscheiden will von »Mensch«, der liest sie eben doch.

Dr. h.c. Michael Krüger ist Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

15:00 Schlussdiskussion